**Kirchentürandacht für den 25.4.21 (Sonntag Jubilate)**

Heute gibt es viele Kirchen in Athen. Der Grund dafür ist eine Reise von Paulus bei der er folgende Rede hielt. Photo: Patty Apostolides auf unsplash.com

**Paulus predigt den Athenern von Jesus***Ein Text aus der Bibel: Apostelgeschichte 17,22-34*

Da trat Paulus vor die Ratsmitglieder und alle anderen, die zusammengekommen waren, und begann: »Bürger von Athen! Ich habe mich mit eigenen Augen davon überzeugen können, dass ihr außergewöhnlich religiöse Leute seid. Als ich nämlich durch die Straßen eurer Stadt ging und mir eure Heiligtümer ansah, stieß ich auf einen Altar mit der Inschrift: ›Für einen unbekannten Gott‹. Ihr verehrt also ein göttliches Wesen, ohne es zu kennen. Nun, gerade diese euch unbekannte Gottheit verkünde ich euch. Meine Botschaft handelt von dem Gott, der die ganze Welt mit allem, was darin ist, geschaffen hat. Er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschen erbaut wurden. Er ist auch nicht darauf angewiesen, dass wir Menschen ihm dienen. Nicht er ist von uns abhängig, sondern wir von ihm. Er ist es, der uns allen das Leben und die Luft zum Atmen gibt und uns mit allem versorgt, was wir zum Leben brauchen. Aus einem einzigen Menschen hat er alle Völker hervorgehen lassen. Er hat bestimmt, dass sich die Menschen über die ganze Erde ausbreiten, und hat festgelegt, wie lange jedes Volk bestehen und in welchem Gebiet es leben soll. Mit allem, was er tat, wollte er die Menschen dazu bringen, nach ihm zu fragen; er wollte, dass sie – wenn irgend möglich – in Kontakt mit ihm kommen und ihn finden. Er ist ja für keinen von uns in unerreichbarer Ferne. Denn in ihm, dessen Gegenwart alles durchdringt, leben wir, bestehen wir und sind wir. Oder, wie es einige eurer eigenen Dichter ausgedrückt haben: ›Er ist es, von dem wir abstammen.‹ Wenn wir nun aber von Gott abstammen, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit gleiche jenen Statuen aus Gold, Silber oder Stein, die das Produkt menschlicher Erfindungskraft und Kunstfertigkeit sind. In der Vergangenheit hat Gott gnädig über die Verfehlungen hinweggesehen, die die Menschen in ihrer Unwissenheit begangen haben. Doch jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten zur Umkehr auf. Er hat nämlich einen Tag festgesetzt, an dem er durch einen von ihm bestimmten Mann über die ganze Menschheit Gericht halten und über alle ein gerechtes Urteil sprechen wird. Diesen Mann hat er vor aller Welt als den künftigen Richter bestätigt, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.«

Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach, brach ein Teil der Zuhörer in Gelächter aus, und andere sagten: »Über dieses Thema wollen wir zu einem späteren Zeitpunkt mehr von dir erfahren.« Damit endete die Anhörung, und Paulus verließ die Ratsversammlung. Doch einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben, so zum Beispiel Dionysios, ein Mitglied des Stadtrats, und eine Frau namens Damaris; und es gab noch andere, die zusammen mit diesen beiden an Jesus glaubten.

Gedanken von Pastor Ralf Altebockwinkel

**Athenisches Gelächter und die Kraft des Glaubens**

Paulus hat sich wirklich Mühe gegeben. Er führte Gespräche mit den Athenern, fühlte sich ein und wählte schließlich den ortsspezifischen zentralen Ort für seine Verkündigung: den Stadtrat auf dem Areopag-Hügel. In seiner Rede beweist Paulus dann sein ganzes Können, indem er an die Religion und auch an die Sprache der Athener anknüpft. Er zitiert griechische Dichter und bezieht sich auf die Statue des „unbekannten Gottes“. Paulus vermittelt den Athenern die kulturell weit entfernte Botschaft von Jesus Christus so, dass die Menschen um ihn herum sie verstehen.

Und dann? Dann „brach ein Teil der Zuhörer in Gelächter aus“. Eine drastische Reaktion. Sie weist uns darauf hin, dass die österliche Botschaft von Jesu Auferstehung das Zeug dazu hat, die Geister zu scheiden. Für die einen ist es lächerlich an so etwas zu glauben. Für die anderen bedeutet es die Welt.

Trotz der spöttischen Reaktion der einen, waren andere neugierig geworden. Und zwei von ihnen, Dionysios mit seiner Frau Damaris, wurden von Paulus Predigt angerührt und begannen mit einigen anderen an Jesus zu glauben.

Auch in der heutigen Großwetterlage, die durch das drastischen Fehlverhalten einiger Kirchenvertreter zurecht kritisch ist, hört man vermehrt wieder das „athenische“ Gelächter über Christen und ihren Glauben. Wenn wir uns nicht regelmäßig sehen können, uns nicht gegenseitig bestärken können, wie es zur Zeit nun mal ist, mag dieser Spott wie Gift für den eigenen Glauben sein.

Doch wir sollten auch in dieser Zeit nicht vergessen: die lauten und spöttischen Stimmen sind ganz normal. Es gab sie schon immer. Die Botschaft von Jesus wirkt trotzdem weiter – still pflanzt sie sich in jungen und alten Menschen ein und schenkt ihnen neue Hoffnung, Kraft und Liebe. Das kann kein Gelächter und übrigens auch kein Corona verhindern.

**Gebet**

Gott, stärke meinen Glauben. Ich will vertrauen und nicht verzweifeln. Du weißt um meine Fragen und Zweifel, du hörst die, die spotten. Aber bei dir finde ich Kraft und Trost. Amen

**Ich bitte für…**

…alle, die im Privaten und in der Kirche von deiner Liebe erzählen. Schenke ihnen Worte, die die Menschen erreichen.

…alle, die in der Kirche Opfer durch Missbrauch geworden sind. Lass sie deine Güte erfahren und schaffe Gerechtigkeit.

…alle, die an der Pandemie leiden.

Gott, alles, was mich gerade bewegt lege ich in der Stille vor dich hin…

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, …

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.